



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

**Brief von Ulrich Wilcken von Königliche Museen (Berlin)
an Adolf Erman**

Wilcken, Ulrich

Berlin, 20.01.1886

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-110078](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-110078)

Berlin C den 20. Jan. 1886

Sehr geehrter Herr Director!

Schon oftter hatte ich mir in letzter Zeit vorgenommen an Sie zu schreiben um Ihnen allehand Neuigkeiten mitzutheilen — doch heute sehe ich mich besonders dazu veranlaßt, da soeben Ihr interessanter Brief aus dem Papyri anlangte. Was Sie über den Zustand der Papyri schreiben, in dem man sie vorfindet, ist einerseits Traurig, andrerseits auch Hoffnung erweckend. Denn wenn es sich so verhält und es nicht ein bestimmtes (altes) Raum war, den die Schätze umschloß, die damals sehr leicht hätte endgültig ^{schon} ~~ausgegeben~~ ^{sein} können, so haben wir durch die Hoffnung, ~~da~~ aus den Schutttrümmern auf zufällige Weise noch Manches herauszubekommen.

Nebigeus ist es ja nicht ^(wie Sie auch bemerken) ausgeschlossen, daß diese
großen Massen, wie z. B. nach Wien gegangen
sind, doch an einer Stelle gefunden ~~würden~~ ^{würden}.

Meine Auffassung von dem "Stadtarchiv", ~~kommt~~
aus dem wenigstens große Gruppen der Papyri -
papyri stammen sollen, kann jedenfalls auch
nach Ihren neuen Untersuchungen bestehen bleiben,
nur können wir durch Sie, daß man nicht
etwa in ^{die} alten Archivräume selbst eingedrungen
ist, sondern daß schon von früherer Zeit das Archiv
zerstört und, die Bestände in alle Winkel
zerstreut worden sind. Sehr appetitlich wird die
Beschäftigung mit den Papyri ergehen nicht
durch das, was Sie schreiben! Wenn es Ihnen
doch gelänge, & auch in anderen Stadträumen,
auch in Oberägypten, ähnliche Überreste zu
finden. Proben haben wir ja schon genug von

dorthin, aus Pannapolis, Theben, Hermonthis, Aephestine
u. s. w. Und, wie aus Lch. R. Schoene neuerlich mittheilt,
Sie sind ja, Dank der Liberalität des Ministers, in der
gleicheschen Lage, alles kaufen zu können, was Ihnen
zu geschickten Papyri begegnet. — Sehr interessant ist
mir, zu hören, daß seit Herodes auch Heracleopolitische
Papyri für Faijūnes ausgehen — in der That habe ich
schon manche Stücke in meiner Sammlung gefunden,
die aus Heracleopolis datirt sind. Auch in der Wiener Sam-
mlung giebt es solche. Wenn factisch auch aus noch an-
deren Stätten Papyri dorthin geschickt werden, so
müssen wir jetzt sehr auf der Hut sein, jedenfalls
sind wir Ihnen für diese Beobachtung sehr
zu Dank verpflichtet. — Auf die Ostrea freue
ich mich sehr pyramidal. Da Sie von "keinen" sprechen,
so werden es wohl (haffentend) Stenozuithungen sein.
Sind sie denn factisch ⁱⁿ aus Sediment gefunden?

Das wäre ja hochinteressant, auch aus Mittelägypten einmal
solche Urkunden zu haben; bis jetzt kennen wir sie nur
aus Assuan und Karnak. Könnten Sie die Ostraka
nicht recht bald schicken? Ich habe übrigens nur —
seit auf Mommsens Vorschlag — ein Corpus ostracorum
später mal anzufertigen, ^{das} entweder separat (mit Academic
unterstützung) oder als Supplementband zur „Ephemeris
epigraphica“ erscheinen soll. Also würde Ihnen dieses
nach embryonale Corpus schon denkbar sein, wenn
sie überall — und zwar gerade an recht verschiedenen
Orten — auch an die Ostraka denken wollten — es
bleibt noch so manche Frage dabei zu lösen.
— Sie fragen nach 3 römischen Städten im südlichen
Taschän — ja, das kann ich nicht wissen, welche
von den vielen vielen Dorfnamen, die ich gefunden
habe, deren Ruinenstätten zuzurechnen sind.
Der Verfasser nach können es jedenfalls nur
3 gewesen sein.

Ich bin höchstens mir ein wenig sicher, wenn wir aus jeder alten Stadt, die Sie besuchen,
einige Inschriftliche Rotten — es wäre für die Stausverwaltung stündlich aufzuarbeiten
sollten.

Berlin C den.....188

Fortsetzung

Doch, nachdem ich einen ganzen Briefbogen schon für das Kassiren der Museumsverwaltung verwendet habe, lassen Sie sich auf dem zweiten erzählen, was für große Ränge man hier in Berlin jetzt schmiedet. Nach mehrstündigen Beratungen mit Mommsen ist überhaupt Folgendes beschlossen worden: Ich werde zum Beginn des neuen Rechnungsjahres (1. April 86) bei der Academie eine Eingabe machen, in der ich daraus erlaubsetze, daß es jetzt höchste Zeit wäre ein „Corpus papyrorum Graecarum“ zu schaffen, daß sie mich mit der Arbeit beauftragen soll (immer bescheiden), daß es aber zunächst nötig sei, zu constatiren wie groß das Material in den andern Museen ist, daßs ich daher nun die

Mittel zu einer astronomischen Reconnoissancereise
nach Paris, London, Oxford hätte, nach deren Ablauf
ich der Academie ~~meinen~~ Bericht erstatten und
meine Vorschläge zu dem Corpus machen würde.

Memusen glaubt ziemlich sicher, daß bei der günstigen
Stimmung, die in der Academie den geschickten Papyri
gegenüber besteht, die Resourcemittel nicht bewirkt werden.

Ob aus dem Corpus noch etwas wird, hängt davon
ab, was sich an den andern Orten findet und wie
schleppsch die andern Museen & sich dazu stellen
werden. Es wird übrigens die Wiener Sammlung
ex ipso ausgeschlossen, da diese ja schon in einem
reparaten Corpus herausgegeben wird. Wir wollen
also alle andern Papyri, mit Auschluss der Wiener,
sammeln, mit Auschluss übrigens auch des

literarischen Texte. Damit die Academie von der
Größe der Aufgabe nicht zurückschreckt, werde ich aufzu-
dem auch beauftragen, daß man zunächst nur die
Papyri aus den römischen (u. byzant.) Periode sammeln
müsse, ^{zumal} ~~da~~ zu den schon publizierten Ptolemäetexten
ja nichts Neues hinzugekommen ist. Dies in großen
Zügen unser Plan — ich wäre sehr glücklich, wenn
er auch Ihnen gefiele und Sie mir eventuell auch
beistehen wollten.

Ich habe übrigens schon bei den übrigen Museen
Erkundigungen über den Bestand der Papyrossam-
lungen ergehen lassen, in Paris, Leyden, Florenz
(Lombroso), London, Oxford, Petersburg, habe aber
nicht viel Neues erfahren, sodaß eben eine Re-
konstruktionsreise doch sehr notwendig ist. Am letzten
moment war die Nachricht, daß in Oxford nicht

weniger als 6 Kisten mit geschriben Papiere
unberührt stehen! Sie haben auch dort eine besonders freund-
liche Aufnahme versprochen, falls ich herkomme — auch
in London gibt darüber ein guter Freund Monmousseu, Thompson.
Nud in Paris ist ja Ihr devant — demnach fürchte
ich, daß mit dem ehrsüchtigen Revillout am schwersten
auszukommen sein wird. — Ich möchte Sie nach
Bittung Ihrer Professoren die Corpuspläne erlösen
als Lehrmittel für Sie zu benutzen — ich habe auch,
auf Monmousseus Anraten, in jenen Schreiben an die
auswärtigen Museen, noch kein Wort davon verlesen
lassen, sondern zu Privat-zwecken um Informationen ge-
beten. Nun leben Sie wohl, entschuldigen Sie die
Länge der Epistel, schreiben Sie, so oft es geht — es
ist immer eine große Freude für uns von Ihnen zu
hören — Kaufen Sie recht schöne Papiere und
Cartons. Mit der Bitte noch Ihren besten Gemahl
bestens zu empfehlen, grüßt Sie Ihr sehr ergebener
Heinrich Wilhelm